



Neuordnung der ausserparlamentarischen Kommissionen im Rahmen der Überprüfung 2025

Stellungnahme des SWR im Vernehmlassungsverfahren

März 2026

1 Generelle Stellungnahme

Hiermit beteiligt sich der Schweizerische Wissenschaftsrat SWR mit einer Stellungnahme an der oben erwähnten Vernehmlassung. Als ausserparlamentarische Kommission im Sinne von Artikel 57a Absatz 1 des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes RVOG¹ berät der SWR den Bundesrat in Fragen der Bildungs-, Forschungs- und Innovationspolitik².

Mit der Neuordnung der ausserparlamentarischen Kommissionen beantragt der Bundesrat dem Parlament die Auflösung des Schweizerischen Wissenschaftsrates. Der SWR ist über diesen Entscheid höchst erstaunt und lehnt ihn mit Nachdruck ab. Als unabhängiges Milizgremium mit ausgewiesenen Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Privatwirtschaft spielt der SWR seit über 60 Jahren eine massgebende Rolle für das schweizerische Bildungs-, Forschungs- und Innovationssystem. Der SWR erbringt hochstehende Dienstleistungen zu tiefen Kosten. Von Seiten der Politik und Verwaltung wurde die Bedeutung des SWR als unabhängiges Beratungsorgan immer wieder bestätigt und die Qualität seiner Leistungen hervorgehoben.

Die Auflösung des SWR würde zu einer Schwächung des Milizsystems, einem höheren Finanzbedarf für den Bundeshaushalt, einem internationalen Prestigeverlust sowie einer Minderung der Qualität, Transparenz und Unabhängigkeit von Beratungsdienstleistungen führen.

2 Detaillierte Stellungnahme

Die Begründung für die Aufhebung des Schweizerischen Wissenschaftsrates gemäss dem Erläuternden Bericht³ des Bundesrates (EB) ist vage, unausgewogen, teils faktisch unzutreffend und vor allem in der deutschen Fassung in seinem Ton für einen Bericht des Bundesrates ungewöhnlich. Insgesamt ist die Begründung nach Meinung des SWR für eine derart folgenreiche Massnahme nicht angemessen. Die Entscheidfindung fand ohne jegliche Konsultation des SWR statt. Zudem fehlt eine Verortung im internationalen Kontext: Kein anderes Land mit einem vergleichbar bedeutenden BFI-System verzichtet heute auf ein unabhängiges Beratungsgremium. Die Abschaffung des SWR hätte neben negativen Konsequenzen für die Bundesfinanzen und die Qualität der Beratungsdienstleistungen auch einen internationalen Prestigeverlust zur Folge. Die beantragte Massnahme steht zudem im Widerspruch zu bisherigen Einschätzungen von Seiten Verwaltung (u.a. WBF, SBFI und EFK) und Politik (GPK-S, WBK-N, SHK, PVK), welche die Unabhängigkeit und die Qualität der Arbeit des SWR bestätigen. Auch das

¹ SR 172.101

² Art. 54 Abs. 1 des Bundesgesetzes über die Förderung der Forschung und der Innovation (FIFG), SR 420.1

³ [Neuordnung der ausserparlamentarischen Kommissionen im Rahmen der Überprüfung 2025 Erläuternder Bericht zur Eröffnung des Vernehmlassungsverfahrens](#)

Bundesverwaltungsgericht (BVGer) folgte im Rahmen eines Beschwerdeverfahrens gegen einen abschlägigen Förderentscheid des WBF, der sich auf eine Empfehlung des SWR stützte, in sämtlichen Beschwerdepunkten der Argumentation des SWR.⁴

Im Folgenden wird im Detail auf die verschiedenen Argumente des EB eingegangen.

Beantragte Neuregelung (2.3.1)

EB (S. 12-13): Der Schweizerische Wissenschaftsrat (SWR) soll aufgehoben werden, da sich die Anforderungen und Herausforderungen im Bereich Forschung und Innovation erheblich verändert haben. In diesem Zusammenhang haben sich auch die Anforderungen an systemische Evaluationen, Informationsvermittlung und Politikberatung grundlegend verändert. Heute überprüft das WBF die Forschungs- und Innovationspolitik gemäss Art. 44 Abs. 1 des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 2012 über die Förderung der Forschung und Innovation (FIFG) regelmässig anhand von externen Evaluationen, Expertisen und internationalen Vergleichen. Darüber hinaus sind die zentralen Akteure im BFI-Bereich (ETH-Rat, swissuniversities, SNF, Innosuisse, Akademien) beauftragt, strategische Planungen zu erstellen, wobei sie den nationalen und internationalen Herausforderungen ausdrücklich Rechnung tragen müssen. Diese Schlussfolgerungen fliessen in die Ausarbeitung der BFI-Botschaften ein, die Gegenstand von Vernehmlassungsverfahren sind.

SWR: Es ist nicht nachvollziehbar, weshalb die erwähnten «veränderten Anforderungen und Herausforderungen» eine Aufhebung des SWR rechtfertigen. Der SWR identifiziert Herausforderungen im BFI-Bereich proaktiv, oft bevor diese in der Verwaltung auf der Agenda stehen. Damit leistet er konkrete Beiträge zur Bewältigung solcher Herausforderungen für Bundesrat, Politik und Verwaltung.⁵ Das White Paper des SWR zur Quantentechnologie (2020) bereitete den Weg für die vom Bundesrat 2022 beschlossene Swiss Quantum Initiative⁶. Mit seinem Bericht zu wissenschaftlicher Politikberatung (2022) hat der SWR die Gründung des nationalen Netzwerks für wissenschaftliche Beratung (2023) mitinitiiert⁷. Er ist Gründungsmitglied dieses Netzwerkes und beteiligt sich aktiv an dessen Aufbau. 2023 hat der SWR als erstes Gremium eine Studie zu themenorientierter Forschung und Innovation in der Schweiz vorgelegt, in der er die Prüfung zur Einführung eines ARPA-Instruments nach Vorbild des US-amerikanischen Modells vorgeschlagen hat. Damit könnte insbesondere die Entwicklung von Schlüsseltechnologien vorangetrieben werden. Massgeblich von diesem Bericht des SWR inspiriert, wird das Bundesamt für Energie BFE 2026 innerhalb seines SWEET-Programms einen entsprechenden ARPA-Piloten lancieren. Nicht zuletzt hat sich der SWR in verschiedenen Stellungnahmen auch mit der Berufsbildung auseinandergesetzt, so beispielsweise bei der Revision der Rahmenlehrpläne für Berufsbildungsverantwortliche (2024) oder beim Entwurf zum Bundesgesetz über die Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung (2019).

Wie gesetzlich vorgesehen, evaluiert der SWR alle vier Jahre die Forschungseinrichtungen von nationaler Bedeutung gemäss Art. 15 FIFG⁸; der Bericht für die Periode 2025–2028 erschien 2024. Darüber hinaus führt er diverse Evaluationen im Mandatsverhältnis durch: So nahm er beispielsweise im Auftrag des SBFI im Jahr 2022 eine umfassende Begutachtung des Schweizerischen Nationalfonds SNF vor. Weitere im Auftrag des SBFI vorgenommene Evaluationen umfassen die erste umfassende Evaluation des Förderportfolios von Innosuisse (Abschluss Februar 2026) und die Evaluation von Art. 15 FIFG (Förderinstrument für Forschungseinrichtungen von nationaler Bedeutung), an welcher der SWR ge-

⁴ BVGer-Urteil vom 17.10.2025, [B-654/2025](#).

⁵ Eine Auflistung der Publikationen des SWR seit 2020 findet sich im Anhang.

⁶ [Swiss Quantum Initiative](#) (Stand 09.03.2026)

⁷ [Implication des milieux scientifiques](#) (Stand 09.03.2026)

⁸ Art. 12 Abs. 2 der Verordnung des WBF zur Forschungs- und Innovationsförderungsverordnung (V-FIFG-WBF), SR 420.111.

genwärtig arbeitet. Schliesslich legte er Anfang 2026 im Auftrag der Schweizerischen Hochschulkonferenz SHK eine Analyse zur Entwicklung der Doktorierendenzahlen vor. Die Nachfrage zeigt nicht nur den Bedarf nach solchen unabhängigen Evaluationen, sondern anerkennt auch die hohe Qualität der Leistungen des SWR.

Die Evaluationen des SWR sind transparent und öffentlich einsehbar. Sie werden vom Rat, unterstützt durch seine Geschäftsstelle, erarbeitet und bei Bedarf mit zusätzlicher nationaler und internationaler Expertise ergänzt. Dabei werden die Standards der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft SEVAL berücksichtigt. Die Geschäftsstelle des SWR ist zudem in der Begleitgruppe des Netzwerks Evaluation der Bundesverwaltung⁹ vertreten und hat in diesem Rahmen bei der Entwicklung eines Instruments zur Unterstützung einer wirkungsorientierten Politik mitgewirkt¹⁰. Abschliessend ist hervorzuheben, dass es in der Schweiz nur wenige Organisationen und Unternehmen mit Kompetenzen und Erfahrung in der Evaluation des BFI-Systems gibt. Mit der Auflösung des SWR würde die Schweiz an methodischer Vielfalt und Expertise in diesem Bereich verlieren, was sich nachteilig für die zweckmässige Steuerung dieses für die Schweiz so wichtigen Politikfelds auswirken würde.

EB (S. 13): Seit der Gründung des SWR 1965 haben sich die Strukturen für Evaluation, Information und Beratung grundlegend gewandelt. Die Öffentlichkeit fordert Transparenz und Mitwirkung, was durch die Vernehmlassung der BFI-Botschaften gewährleistet wird. Nationale und internationale Herausforderungen verlangen schnelle, spezialisierte Expertise statt langwieriger Berichte.

SWR: Der SWR hat sich seit seiner Gründung stetig weiterentwickelt. Seine Beratungs- und Evaluationsstätigkeiten erfolgen auf Grundlage eines einzigartigen interdisziplinären Gremiums. Dieses bespricht seine Geschäfte fünfmal pro Jahr in Plenarversammlungen, hinzu kommen zahlreiche Treffen von Arbeitsgruppen, welche Projekte zuhanden des Plenums vorbereiten. Im Bedarfsfall zieht der SWR weitere nationale und internationale Expertise hinzu. Der SWR informiert die Öffentlichkeit über seine Tätigkeiten transparent über diverse interne und externe Kanäle (Website, Blog, Mailings, E-Presse, LinkedIn, Jahresbericht, Medienmitteilungen, Zeitungen, Radio). Die Berichte des SWR antizipieren zukünftige Entwicklungen. Seine Handlungsempfehlungen entfalten konkrete Wirkung und leisten einen Beitrag zur öffentlichen Debatte, etwa in den Bereichen Quantentechnologien, Soziale Selektivität, Wissenschaftliche Politikberatung, Nachwuchsförderung, Künstliche Intelligenz oder themenorientierte Innovation (ARPA). Seine Evaluationsmandate setzt der SWR zeitnah, effizient, qualitativ hochstehend und kostengünstig um. Mit der Initiierung, Mitbegründung und aktiven Begleitung des nationalen Netzwerks für wissenschaftliche Beratung leistete und leistet der SWR zudem einen massgeblichen Beitrag zu schneller und spezialisierter Expertise im Krisenfall. Der SWR ist das einzige Gremium, das für die BFI-Botschaft eine unabhängige und langfristige Gesamtsicht des schweizerischen Bildungs-, Forschungs- und Innovationssystems einbringen kann, da er keinerlei finanzielle oder politischen Eigeninteressen verfolgt.

EB (S. 13): Zukünftig sollen kritische externe Perspektiven gezielt gestärkt werden. Die bisherigen Evaluationsprozesse bleiben bestehen, müssen aber für die BFI-Botschaft 2029–2032 neu strukturiert werden. Übergeordnete Ziele sind Unabhängigkeit, Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Entscheidungsprozesse für alle Akteure und die Politik.

SWR: Wie oben dargelegt, bietet der SWR eine unabhängige externe Perspektive und erfüllt seine Arbeit transparent und nachvollziehbar. Seiner Ansicht nach ist es gerade die Zusammensetzung des

⁹ [Netzwerk Evaluation in der Bundesverwaltung](#) (Stand 09.03.2026)

¹⁰ [Ergebnisse sichtbar machen mit dem Tool zur Entwicklung von Wirkungsmodellen](#) (Stand 09.03.2026)

SWR und seine Rolle als ausserparlamentarische Kommission, welche diese Unabhängigkeit garantieren, und nicht kurzfristig einberufene und für einen spezifischen Zweck von der Bundesverwaltung zusammengestellte Arbeitsgruppen.

Abstimmung von Aufgaben und Finanzen (2.3.2)

EB (S. 13): Die kritische Betrachtung des Schweizer Bildungs-, Forschungs- und Innovationssystems (BFI) durch unabhängige Instanzen auf nationaler und internationaler Ebene sowie der konstruktive Austausch zwischen den betroffenen Akteuren müssen verstärkt werden. Darüber hinaus werden die Evaluationsprozesse, an denen der SWR derzeit beteiligt ist, grundsätzlich beibehalten.

SWR: Der SWR bietet eine unabhängige und kritische Betrachtung des BFI-Systems und steht mit den nationalen Akteuren und Organisationen – darunter swissuniversities, Innosuisse, ETH-Rat, SNF und die Akademien der Wissenschaften Schweiz – in engem Kontakt. Durch seine Mitglieder ist er sowohl mit dem komplexen BFI-System in der Schweiz vertraut als auch international bestens vernetzt und steht in regelmässigem Austausch mit ausländischen Partnerorganisationen. In diesem Zusammenhang wird der SWR immer wieder konsultiert, zuletzt etwa von den flämischen (VARIO), niederländischen (AWTI) und deutschen (WR) Wissenschafts- und Innovationsräten. Es gibt aus Sicht des SWR deshalb zurzeit keine Organisation, die seine Rolle übernehmen könnte.

EB (S. 13): Die Auflösung des SWR ermöglicht jährliche Einsparungen von 172 000 Franken (Taggelder, Spesen).

SWR: Das Argument, mit der Auflösung des SWR würden sich Einsparungen ergeben, trifft nicht zu. Es ist vielmehr mit deutlichen Mehrkosten zu rechnen. Dank seines Milizcharakters kann der SWR exzellente Expertise zu kostengünstigen Bedingungen erfüllen. Entsprechende Dienstleistungen müssten im Falle einer Auflösung in Zukunft massgeblich über private Anbieter eingeholt werden, was zu deutlichen Mehrkosten und geringerer Unabhängigkeit der Ergebnisse führen würde. Aufgrund von internen Zahlen und (konservativen) Schätzungen ist von Mehrkosten von mindestens 50 Prozent auszugehen. Zudem ist fraglich, ob eine derartig komplexe und facettenreiche Expertise, wie sie im SWR vorhanden ist, ersetzt werden kann. Schliesslich ist darauf hinzuweisen, dass der SWR aufgrund der ausgewiesenen Expertise seiner Ratsmitglieder, ihrer Verankerung im BFI-System, der institutionellen Unabhängigkeit des Rates sowie seiner langfristigen und multidisziplinären Gesamtsicht in der Lage ist, mittel- und langfristig relevante Themen und Trends für die Schweiz frühzeitig zu erkennen. Diese greift er auf, auch wenn sie teilweise noch nicht auf der Agenda von Politik und Verwaltung stehen. Diese Tätigkeit kann nicht durch andere Anbieter ersetzt werden.

Da die Aufgaben des SWR künftig mehrheitlich vom SBFI übernommen werden sollen, beabsichtigt der Bundesrat die Personalressourcen der Geschäftsstelle des SWR in das SBFI zu integrieren. Entsprechend kann im Bereich des Personalaufwands ebenfalls nicht mit Einsparungen gerechnet werden.

Umsetzungsfragen (2.3.3)

EB (S. 13): Gewisse Evaluationsverfahren werden im Hinblick auf die BFI-Botschaft 2029–2032 neu organisiert. Die Verfahren sollen effizienter werden und die Auswahlprozesse völlig unabhängig erfolgen. Der kritische Blick von aussen auf das Schweizer Forschungs- und Innovationssystem wird verstärkt. Schliesslich wird die Transparenz durch den regelmässigen Austausch innerhalb der bestehenden Organe des BFI-Systems und durch das Vernehmlassungsverfahren zu den BFI-Botschaften erhöht.

[...] Evaluationen [müssen] periodisch von Expertenkommissionen oder Evaluationsinstitutionen durchgeführt werden, die so unabhängig wie möglich vom Schweizer BFI-System sind, internationale Standards anwenden und mit internationalen Experten zusammenarbeiten. Das Auswahlverfahren für die

Förderung gemäss Art. 15 FIFG wird kohärenter gestaltet. Es ist geplant, neue Auswahlverfahren bereits im Rahmen der BFI-Botschaft 2029–2032 einzuführen.

SWR: Der SWR ist offen für und interessiert an konkreten Vorschlägen für höhere Effizienz, eine Verstärkung der Unabhängigkeit und grössere Transparenz. Es ist für ihn allerdings aufgrund seiner oben getätigten Ausführungen offensichtlich, dass die Abschaffung des SWR diesen Zielen (Effizienz, Unabhängigkeit, Transparenz) fundamental zuwiderlaufen würde.

EB (S. 14): *Im Rahmen der formellen Krisenmanagementorganisation wurde am 8. Dezember 2023 die «Zusammenarbeitsvereinbarung betreffend Organisation wissenschaftlicher Beratung der Bundesverwaltung in Krisenfällen» von mehreren BFI-Partnern unterzeichnet. Ihre jeweilige Rolle in der Krisenorganisation ist jedoch sehr unterschiedlich. Während die Rektorenkonferenz swissuniversities als Ansprechpartnerin für die Bundesverwaltung im Krisenfall fungieren soll und geeignete hochspezialisierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vorschlagen muss, hat der Schweizerische Wissenschaftsrat (SWR) als rein beratendes Gremium ohne operative Kapazitäten, keine spezifische Rolle. Die Aufhebung des SWR hat daher keine Auswirkungen auf die Krisenorganisation des Bund.*

SWR: Wie bereits erläutert hatte der SWR mit seinem Bericht zu wissenschaftlicher Politikberatung in Krisenzeiten (2022) massgeblichen Anteil an der Konzeption und Gründung des nationalen Netzwerks für wissenschaftliche Beratung. Der SWR ist aktives Mitglied dieser Organisation und gestaltet dieses wesentlich mit, etwa durch den Einsitz in verschiedenen thematischen Cluster. Im Übrigen verfügt der SWR mittels seiner Ratsmitglieder und seiner Geschäftsstelle über operative Kapazitäten. Der SWR hat somit eine spezifische Rolle und seine Aufhebung hätte Auswirkungen auf die Krisenorganisation des Bundes.

Auswirkungen auf die Volkswirtschaft (4.3)

EB (S. 43): *Mit der Aufhebung des SWR wird die Förderung der Forschung und der Innovation zielgerichteter und agiler umgesetzt, sodass von positiven Impulsen für die Volkswirtschaft ausgegangen werden kann.*

SWR: Wie detailliert dargelegt wurde, nimmt der SWR für das Schweizerische Bildungs-, Forschungs- und Innovationssystem eine übergeordnete und langfristige Perspektive ein. Auf die Umsetzung der Massnahmen zur Forschungs- und Innovationsförderung hat der SWR keinen unmittelbaren Einfluss, da dies Aufgabe von Bund und Kantonen ist. Eine kausale Auswirkung auf die Volkswirtschaft durch die Aufhebung eines Beratungs- und Evaluationsgremiums dürfte zudem schon aus methodischen Gründen schwer nachweisbar sein. Der SWR weist kontinuierlich auf die notwendigen Rahmenbedingungen und Herausforderungen von Vollzugs- und Koordinationsfragen innerhalb des BFI-Systems hin und zeigt konkrete Lösungsmöglichkeiten auf. Der SWR widerspricht deshalb der obigen Aussage des Ergänzenden Berichts in aller Deutlichkeit.

Kommunikation (Art. 57g^{bis} RVOG) (2.1.2)

Der Bundesrat beantragt dem Parlament die Revision von Art. 57g^{bis} RVOG mit dem Ziel, eine direkte Kontaktaufnahme der ausserparlamentarischen Kommissionen (APK) mit dem Parlament *und* seinen Mitgliedern zu verbieten und schlägt vor, dass sich APK künftig nur noch an das Parlament wenden können, wenn sie den Weg über das Departement wählen, dem sie angehören.

Bereits heute sieht die Verordnung zum RVOG mit Art. 8^{ter} RVOV¹¹ eine gebotene Zurückhaltung der APK bei der Information der Öffentlichkeit vor. So kann in der Einsetzungsverfügung festgelegt werden, ob die Kommissionen ohne Rücksprache mit der zuständigen Behörde kommunizieren können.

In seinem Bericht setzt der Bundesrat Information und Kommunikation mit Lobbying gleich, was nach Ansicht des SWR eine unzulässige Verkürzung ist und dem Grundsatz der freien Meinungsäusserung sowie der Informations- und Rechenschaftspflicht von APK widerspricht. Die Aufgabe des SWR besteht auch darin, eine öffentliche Diskussion über Herausforderungen und Lösungsansätze im BFI-System anzustossen und zu fördern. Es wäre falsch, den SWR allein als Evaluationsgremium zu verstehen, vielmehr versteht er sich auch als ein wesentlicher Gestalter des Wissenschaftsdiskurses in der Schweiz.

Zugleich hat sich das Parlament verschiedentlich gegen eine strengere Regulierung des Lobbyings von Interessensorganisationen ausgesprochen. So das letzte Mal im Jahr 2020, als eine parlamentarische Initiative (15.438 Berberat) eine transparente und zurückhaltendere Regulierung forderte für den exklusiven Zugang von Vertreterinnen und Vertretern von Interessensorganisationen zum Bundeshaus. Weiter haben verschiedene Evaluationen von Bundesrat und Parlament im Nachgang zur Covid-19-Pandemie gezeigt, dass der Austausch zwischen fachlicher (wissenschaftlicher) Expertise und politischen Entscheidungsträgern stärker gepflegt werden soll, auch mit dem Ziel, gegenseitiges Vertrauen und Verständnis zu fördern (siehe Bericht des Bundesrates in Erfüllung der Postulate 20.3280 Michel und 20.3542 De Quattro¹²). Der SWR kam in seinem Bericht aus dem Jahr 2022 zum gleichen Schluss. Gemeinsam mit der Bundeskanzlei haben die BFI-Akteure, zu welchen auch der SWR gehört, das Nationale Netzwerk für wissenschaftliche Beratung aufgebaut. Der nun vom Bundesrat vorgeschlagene und faktisch kaum umsetzbare Vorschlag läuft nach Ansicht des SWR diesen Absichten diametral entgegen. Der SWR ist der Ansicht, dass der bestehende Regelungsrahmen ausreicht.

3 Schlussfolgerung

Der SWR nimmt als Milizgremium innerhalb des schweizerischen BFI-Systems eine zentrale Rolle ein. Er bietet unabhängige Beratungs- und Evaluationsleistungen von hoher Qualität und Transparenz sowie zu tiefen Kosten. Der SWR beantragt deshalb dem Bundesrat, auf seinen Vorschlag zur Aufhebung des Schweizerischen Wissenschaftsrates zurückzukommen.

Der SWR schlägt folglich dem Bundesrat vor, auf die folgenden Gesetzes- und Verordnungsänderungen zu verzichten:

Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz vom 30. September 2011 (HFKG ; SR 414.20)

Art. 13 Bst. h

Bundesgesetz vom 14. Dezember 2012 über die Förderung der Forschung und der Innovation (FIFG ; SR 420.1)

Art. 44 Abs. 2 und 3

6. Kapitel (Art. 54 und 55)

Regierungs- und Verwaltungsorganisationsverordnung vom 25. November 1998 (RVOV; SR 172.010.1)

Anhang 2, Ziff. 1.1 (betreffend Schweizerischer Wissenschaftsrat SWR)

¹¹ SR 172.010.1

¹² *Wissenschaftliches Potenzial für Krisenzeiten nutzen*, Bericht des Bundesrates in Erfüllung der Postulate 20.3280 Michel vom 05.05.2020 und 20.3542 De Quattro vom 08.06.2020, Bern, 23.11.2022.

Verordnung vom 29. November 2013 zum Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und der Innovation (V-FIFG; 420.11)

Art. 6 Abs. 1

Art. 13 Abs. 5 Bst. e

Art. 55 Abs. 2

8. Kapitel (Art. 61)

Beim Eingriff in die Informationsfreiheit empfiehlt der SWR dem Bundesrat eine sehr zurückhaltende Praxis. Der nun vorgeschlagene Art. 57^g^{bis} RVOG ist nicht verhältnismässig und ist entsprechend ersatzlos zu streichen. Die bestehenden gesetzlichen Grundlagen sind nach Ansicht des SWR ausreichend.

Gleichzeitig ist der SWR jederzeit und gerne bereit, seine Aufgaben kritisch zu hinterfragen und entsprechend den Anforderungen von Politik und Verwaltung gemeinsam zweckmässig weiterzuentwickeln. Die Präsidentin, die Ratsmitglieder und die Geschäftsstelle des SWR sind weiterhin hochmotiviert, zu einer nachhaltigen Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in der Schweiz beizutragen.

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüssen

Schweizerischer Wissenschaftsrat



Sabine Süsstrunk

Präsidentin

Anhang: Publikationen des SWR seit 2020

2026

Berichte und Evaluationen

Entwicklung der Doktorierendenzahlen in der Schweiz. Bericht im Auftrag der Schweizerischen Hochschulkonferenz (SHK) (SWR-Evaluation, abgeschlossen, Publikation im März 2026).

SWR-Jahresbericht 2025 (Publikation im April 2026)

Evaluation des Innosuisse-Portfolio (Evaluation des Förderportfolios der Schweizerischen Agentur für Innovationsförderung Innosuisse; SWR-Evaluation, abgeschlossen, Publikation im Mai 2026).

Evaluation des Instruments zur Förderung von Forschungseinrichtungen von nationaler Bedeutung nach Artikel 15 FIFG (Instrumentenüberprüfung; SWR-Evaluation, in Arbeit, Publikation geplant im Mai 2026).

KI-Recheninfrastruktur für den BFI-Bereich (SWR-Bericht, in Arbeit, Publikation geplant im Mai 2026).

KI in der Hochschulbildung (Expertenbericht des SWR, in Arbeit, Publikation geplant im Juni 2026).

2025

Berichte und Evaluationen

Forschungsbibliotheken als «Data Hubs» (SWR-Bericht). Darin enthalten: «Multilevel Governance und die digitale Transformation von Forschungsbibliotheken: Ein analytischer Rahmen» (Expertenbericht von J. Philipp Trein im Auftrag des SWR) sowie «Forschungsbibliotheken als «Data Hubs». Gute Praktiken vom Ausland» (Expertenbericht von Ana Petrus im Auftrag des SWR).

SWR-Jahresbericht 2024.

Stellungnahmen

Paket «Stabilisierung und Weiterentwicklung der Beziehungen Schweiz-EU».

Vorentwurf des Bundesgesetzes über das Entlastungspaket 2027.

2024

Berichte und Evaluationen

Forschungseinrichtungen von nationaler Bedeutung (Art. 15 FIFG): Begutachtung der Gesuche für die BFI-Periode 2025–2028 (SWR-Evaluation).

SWR-Arbeitsprogramm 2024–2027.

SWR-Jahresbericht 2023.

Stellungnahmen

Teilrevision des Bundesgesetzes über Arzneimittel und Medizinprodukte (HMG).

Klimaschutz-Verordnung (KIV).

Bundesgesetz über Finanzhilfen für das Institut für Föderalismus.

Änderung der Verordnung über die Transplantation von menschlichen Organen, Geweben und Zellen (Transplantationsverordnung).

Totalrevision der Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (BMV).

Totalrevision der Verordnung des SBFI über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung.

Revision der Rahmenlehrpläne für Berufsbildungsverantwortliche.

Verordnung des Hochschulrates über die Sicherung der Qualität im Bereich der wissenschaftlichen Integrität (V-SQWI).

Verordnung über die Krisenorganisation der Bundesverwaltung.

Änderung des Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetzes (HFKG).

2023

Berichte und Evaluationen

Missionsorientierte Forschung und Innovation in der Schweiz (SWR-Bericht).

Terminologische und strategische Analyse des Konzepts der Forschungsinfrastruktur (Working-Paper der SWR-Geschäftsstelle; Bericht von Benedetto Lepori und Marco Cavallaro, im Auftrag des SWR).

Dem Klimawandel kurz- und mittelfristig partiell entgegenwirken: Perspektiven für die Schweiz und die Welt (Working-Paper der SWR-Geschäftsstelle; Bericht von Anthony Patt und Jean-Pierre Wolf, im Auftrag des SWR).

SWR-Jahresbericht 2022.

Stellungnahmen

Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2025–2028 (BFI-Botschaft 2025–2028).

Horizon-Fonds-Gesetz.

Bundesgesetz über Aufgaben, Organisation und Finanzierung der Schweizerischen Agentur für die Förderung von Austausch und Mobilität (Movetiagesetz).

Bundesgesetz über die Individualbesteuerung.

Eine nationale Infrastruktur für Patientendaten im Gesundheitswesen und in der Forschung.

Teilrevision des Ausführungsrechts zum Bundesgesetz über die Forschung am Menschen.

Umfassende Revision des Bundesgesetzes über das elektronische Patientendossier (EPDG).

Verpflichtungskredit für das Forschungsförderinstrument SWEETER (SWissresearch for the EnErgy Transition and Emissions Reduction) für die Jahre 2025–2036.

Rahmenlehrplan / Maturitätsschulen. Anhörung zur Aktualisierung des Rahmenlehrplans der Maturitätsschulen.

2022

Berichte und Evaluationen

Akzeptanz von Krisenmassnahmen durch die Bevölkerung. Die Lehren aus Covid-19 (SWR-Bericht).

Postdoktorierende an Schweizer Hochschulen (SWR-Bericht).

Wissenschaftliche Politikberatung in Krisenzeiten (SWR-Bericht). Darin enthalten: «Wissenschaftliche Politikberatung in Krisenzeiten in der Schweiz: Eine Analyse der Finanzkrise, des Fukushima-Unfalls und der Covid-19-Pandemie» (Expertenbericht von Caspar Hirschi, Johanna Hornung, Dylan Jatton, Céline Mavrot, Fritz Sager und Caroline Schlauffer im Auftrag des SWR).

Evaluation des Schweizerischen Nationalfonds (SWR-Evaluation).

SWR-Jahresbericht 2021.

Stellungnahmen

Revisionen der Maturitäts-Anerkennungsverordnung und der Verwaltungsvereinbarung über die Anerkennung von Maturitätszeugnissen.

Totalrevision der Beitragsverordnung Innosuisse.

Akademische Gemeinschaft im Iran. Erklärung von Europäischen Wissenschafts-, Technologie- und Innovationsräten zur Situation der akademischen Gemeinschaft im Iran.

2021

Berichte und Evaluationen

Gymnasiale Bildung in der digitalen Gesellschaft (SWR-Bericht). Darin enthalten: Expertenbericht von Michael Geiss, Leiter des Zentrums Bildung und Digitaler Wandel der Pädagogischen Hochschule Zürich, im Auftrag des SWR.

Begutachtung der Mehrjahrespläne nach Art. 15 FIFG für die BFI-Periode 2021–2024 (SWR-Evaluation).

SWR-Jahresbericht 2020.

Stellungnahmen

Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität WEGM: Revision MAR/MAV.

Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität WEGM: Rahmenlehrplan.

Verordnung des Hochschulrats über die Akkreditierung im Hochschulbereich.

Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030.

Offener Brief Horizon Europe (Offener Brief der europäischen STI-Räte und -Beratungsgremien und anderer Wissenschaftsorganisationen zur Beteiligung der Schweiz an Horizon Europe)

2020

Berichte und Evaluationen

Quantentechnologie in der Schweiz (SWR-Bericht).

Überlegungen zur Differenzierung der Hochschulen: Die Verbindung zur Berufswelt (SWR-Bericht).

Die Zukunft von Open Access aus der Sicht von Forschenden in der Schweiz (Sandra Lang, Working Paper im Auftrag des SWR).

Arbeitsprogramm 2020–2023.

SWR-Jahresbericht 2019.

Stellungnahmen

Stellungnahme des SWR zur Begrenzungsinitiative.

Verordnung des Hochschulrates über die Zulassung zu den Fachhochschulen.

Totalrevision der Verordnung über genetische Untersuchungen beim Menschen.